

Sonntags-Proviant - 29. März 2020

Liebe Gemeinde, Liebe Mitmenschen

Letzte Woche habe ich zum ersten Mal allein in meiner Küche Gottesdienst gefeiert. Dazu schmorte ein Braten im Ofen, von weitem hörte ich meine Kinder spielen.

Ich war berührt und wurde gestärkt. Und vor allem fühlte ich mich mit vielen von Euch und Ihnen verbunden.

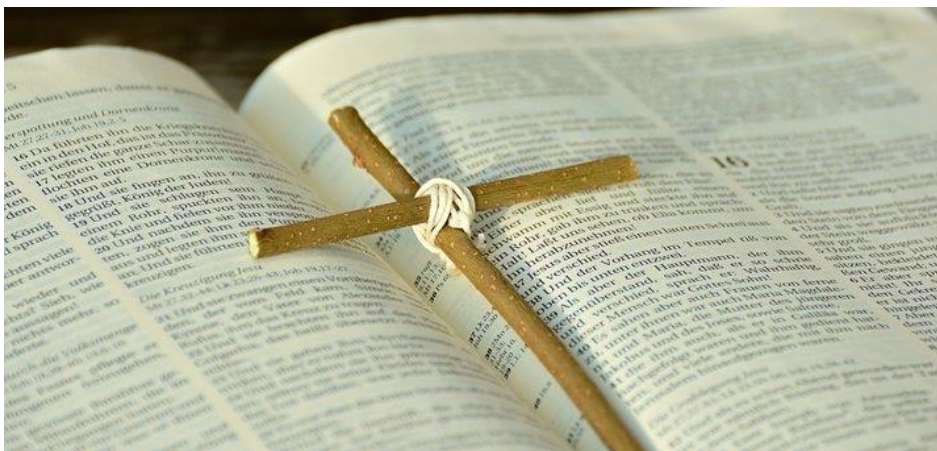
Am meisten gefehlt hat mir – neben der Gemeinschaft vor Ort - unsere wunderbare Kirchenmusik.

Deshalb werde ich heute, beim zweiten Sonntags-Proviant für mich zur Einstimmung eine feine Musik abspielen.

Für diejenigen, die auch allein oder zu zwei singen mögen, schreibe ich die Liedtexte aus. Es tut gut, die Worte laut zu lesen, so finden sie leichter Zugang zu Herz und Seele.

Ich wünsche allen einen gesegneten Sonntag.

Von Herzen, Pfarrerin Kathrin Bolt



Evt. Musik zur Einstimmung: Gesummt oder ab Band

Worte nach Psalm 43

Ich suche dich jetzt, GOTT

Ich brauche deine Nähe.

Sei du mein Halt!

Warum muss ich traurig gehen,

warum hast du mich in Kummer gestossen?

Sende mir Licht in die Dunkelheit

und ein Wort, an das ich mich halten kann.

Sende dein Licht und deine Wahrheit,

dass sie mich leiten

und mich dir näher bringen,

dorthin, wo das Leben ist,

zu dir Gott, meine Freude,

du Trost meiner Seele,

du Quelle des Dankes:

Meine Seele ist betrübt und unruhig in mir,

aber ich warte auf dich, Gott,

auf deine Hilfe und Nähe.

Gebet

Guter Gott, in der Unruhe dieser Tage komme ich vor dir zur Ruhe. Du weißt, wie es um uns steht. Du kennst unsere Sorge um unsere Familien und Freunde und auch um uns selbst. Du stärkst uns auf dem Weg durch diese schwierige Zeit, in der unser Leben aus den Fugen geraten ist. Du ermutigst uns, jeden Tag aufs Neue aus deiner Hand zu nehmen. Du schenkst uns die Kraft, die täglichen Aufgaben anzugehen. So segne du uns jeden Tag neu. Amen

Lied RG 704 Meine Hoffnung und meine Freude

Meine Hoffnung und meine Freude.

Meine Stärke, mein Licht.

Christus meine Zuversicht: Auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.

Auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.

„Sorgt euch nicht um euer Leben“

Predigt zu Matthäus 6,25-27 / 31—34



Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen werdet, noch um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben viel mehr als Kleidung?

Schaut die Vögel des Himmels: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen – euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht mehr wert als sie? Wer von euch vermag durch Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzufügen?

Sorgt euch also nicht und sagt nicht: Was werden wir essen? Oder: Was werden wir anziehen? Um all das kümmern sich die Heiden. Euer himmlischer Vater weiss nämlich, dass ihr das alles braucht.

Trachtet zuerst nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles dazugegeben werden. Sorgt also nicht um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selber sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Last.

Sorgt euch nicht.

Was für ein Wort für diese Tage.

Sorgt euch nicht um euer Leben.

Gar nicht so einfach in dieser Zeit. Ich Sorge mich um meine Liebsten, um alle älteren Menschen, um alle sogenannten Risikopatienten. Ich Sorge mich um die Ärztinnen und Pfleger und auch um die vielen Menschen, deren Einkommen nicht gesichert ist.

Und ja, ich Sorge mich um das Leben. Auch um mein eigenes.

Doch ich spüre in dieser besonderen Zeit, dass das Sorgen mehr ist als Angst. Ich erlebe nicht nur dieses „Sorgen um ...“, sondern auch ein „Sorgen für“.

Die gemeinsame Betroffenheit und Angst löst – Gott sei dank! – auch viel Hilfsbereitschaft und Mitgefühl aus. Jüngere sorgen für Ältere. Kinder sorgen für Eltern, Eltern sorgen für Kinder, Nachbarinnen sorgen füreinander. Gemeinde und Gemeinschaft wird spürbar. Das ist berührend und wichtig. Jetzt und heute. Und es wird auch berührend und wichtig sein, wenn diese Krisenzeit vorbei ist.

Sorgt euch nicht um euer Leben.

Sorgt euch nicht.

Sorgt euch.

Sorgt!

Gerade diejenigen Menschen, die in unserer Gesellschaft für andere sorgen, werden in diesen Tagen besonders wichtig. Jetzt, da sämtliche Berufe nicht mehr ausgeführt werden können, sämtliche Geschäfte eingestellt werden müssen, keine Freizeit-Unterhaltungs-Angebote mehr gemacht werden, sehen wir, wer wirklich für unser Leben sorgt: Diejenigen, die kochen, putzen, Windeln wechseln, Wunden reinigen, Abfall entsorgen, Pflanzen gießen, Infusionen legen, Spritzen geben und an der Kasse dafür sorgen, dass wir Lebensmittel kaufen können.

Sorgt euch nicht, was ihr essen werdet.

Das Essen ist etwas vom ersten, worum Menschen in der Krise sich sorgen. So jedenfalls kommt es mir vor, wenn ich an die Hamsterkäufe denke und die plötzlich leeren Regale in den Einkaufsläden.

Müssen wir wirklich Angst haben, dass uns das Essen ausgeht?

Im Moment nicht, versichern uns die Detailhändler.

Aber vielleicht können wir unseren Konsum überdenken: Habe ich die Möglichkeit, Gemüse und Obst regional einzukaufen? Kann ich sogar selber etwas pflanzen in meinem Garten? Wie viel brauche ich wirklich?

Sorgt euch nicht darum, was ihr anziehen werdet.

Oh ja. Ich fühle mich ertappt! Wie oft bin ich in den vergangenen Jahren vor meinem Kleiderschrank gestanden, der übervoll ist, und habe gedacht: Ich habe nichts Passendes anzuziehen!

Wie oft habe ich mich in den letzten Jahren über die unsägliche Mode geärgert: hochgeschnittene Jeans. Oder zu kurze, knöchelfreie. Zerrissene Jeans. Und dann – habe ich mich schliesslich angepasst und mir auch gekauft, was dem aktuellen Trend entspricht.

Und jetzt? Im sogenannten Ausnahmezustand? Bin ich mit ein paar wenigen Kleidern und meiner Familie in unsere Ferienwohnung „ausgewandert“ und sorge mich keinen Tag um meine Kleider.

Ist nicht das Leben viel mehr als Kleidung?

Gewiss. Das Leben ist mehr. Viel mehr. Deshalb hängen wir ja so sehr daran. Deshalb schauen wir jetzt gut zu uns. Und zueinander. Weil wir das Leben lieben. Und einander lieben. Und weil es so viel Schönes und Wunderbares gibt:

Schaut die Vögel des Himmels

Wenn ich jetzt am Morgen das Fenster aufmache und Vögel singen höre oder Blumen blühen sehe, dann kommen mir manchmal die Tränen.

Nicht nur, weil ich traurig bin darüber, dass im Moment nichts mehr so ist, wie es vor ein paar Wochen noch war.

Sondern, weil ich traurig bin darüber, dass ich sie so oft nicht sehe. Die

vielen kleinen Wunder des Lebens. Die Vögel, die Blumen, die Bienen und Käfer.

Euer himmlischer Vater weiss, was ihr braucht.

Danke, himmlischer Vater, schöpferische Mutter, Quelle des Lebens. Dass du da bist. Immer schon und immer noch.

Danke, himmlischer Vater, schöpferische Mutter, Quelle des Lebens. Du sorgst für uns. Heute und Morgen.

Schenke uns die Kraft, dass wir füreinander sorgen können.

Sorgt euch nicht um euer Leben.

Sorgt euch nicht.

Sorgt euch.

Sorgt!

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Öffne mein Herz.

In der Stille bitte ich für

(...)

Verbunden mit vielen Menschen in ihren Häusern bete ich:

Unser Vater im Himmel ...

Amen.

Lied: RG 706 Nada te turbe / Nichts soll dich ängsten

Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen, wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen. Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen: Gott allein genügt.

Segen

Und bis wir uns wiedersehen halte Gott Dich fest in seiner Hand..